

Der Gesellschafter.

Ein Wochenblatt
für alle Stände.

Vier und dreyßigstes Stück.

Ueber die Fähigkeit, sein Glück zu machen.

Man pflegt im gemeinen Leben zu sagen: jeder Mensch ist selbst der Schmidt seines Glücks und seines Unglücks — und gewiß, wenn man das menschliche Leben genau beobachtet und das Wort Glück in seiner gemeinen Bedeutung, nämlich für die äußerlichen Glücksgüter, Ansehn, Ehre, Vermögen, Freuden und Bequemlichkeiten des Lebens annimmt; so ist das in den meisten Fällen die Wahrheit. Denn, indem der vorsichtige Mensch alle die vortheilhaften Umstände und günstigen Verhältnisse seiner Lage anständig zu nutzen sucht, um sich geltend zu machen und empor zu bringen, so befördert er dadurch eben so sicher seine Glücksumstände, als iener sein Unglück befördert, welcher gleichgültig und sorgenlos alle gerechte Vorthelle, die seine gute Lage ihm darbietet, übersieht und die günstigen Augenblicke verträumt, wo er das vorbeyschwebende